

Arbeitermacht

Organ des "Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse"

Nummer 2

August 1941.

Preis 1 Pf. 10

Für die bedingungslose Verteidigung des Sowjetstaates!

Der Weltkapitalismus befindet sich inmitten der schwersten Krise seiner ganzen bisherigen Geschichte. Das Fundament, die kap. Weltwirtschaft, ist aufs Schwerste erschüttert. Mittels des imp. Krieges sucht der Weltimperialismus einen Ausweg und neuerliche Festigung seines Ausbeutungs und Unterdrückungssystems.

Der, in Gefolge der sich noch weiter verschärfenden gesamtkapitalist. Weltkrise, bestehende und grundlegende, alles bestimmende Hauptgegensatz, ist der Klassengegensatz zwischen Weltkapitalismus und Weltproletariat. Der Konkurrenzgegensatz zwischen all den grossen und kleinen Imperialisten, die die Welt (mit Ausnahme der SU) ihr Eigen nennen, so sehr er sich noch verschärfen mag, ist und bleibt dem Gegensatz zwischen Weltkapitalismus und Weltproletariat untergeordnet.

Die durch den jahrzehntelangen Verfall der SP (SI) und StP. (STP) katastrophale Schwächung des Weltproletariats, ermöglicht es dem Weltkapitalismus den für ihn einzig möglichen "Ausweg" in Form des blutigen Krieges unter den kap. Mächtern zu suchen. Es hängt einzig und allein nur davon ab, zu welcher Stärke sich das gesamte Weltproletariat in diesen Kriege durchringen wird, um den Weltimperialismus am Weiterbeschreiten des Ausweges und die vorübergehende Lösung seiner Konkurrenzgegensätze in Form eines neuerlichen, imp. Gewaltfriedens zu verhindern und damit die Auseinandersetzung - den Kampf zur Austragung und schliesslichen, endgiltigen Entscheidung, des die gesamtkapit. Welt beherrschenden und bewegenden Hauptgegensatzes zwischen Weltproletariat und Weltkapitalismus, auf die Tagesordnung zu stellen.

Grundsätzlich muss daher der Kampf der Arbeiter in allen Ländern, müssen daher ausnahmslos alle ihre Aktionen, im Kleinstem wie im Grösstem, konzentrisch auf den Sturz des eigenen Imp. ausgerichtet werden, der praktische Kampf der Arbeiter muss die sich steigende Realisierung dieses Zieles zum Ausdruck bringen. Sturz des Weltimperialismus, dass ist das grosse Ziel des Weltproletariats. Der Anteil an die konkrete Aufgabe zur

Verwirklichung dieses grossen Zieles für das Proletariat eines jeden Landes besteht darin, dass es den eigenen Imp. stürzt und die proletar. Diktatur aufrichtet. All dieses scheint unmöglich nach den unmittelbar gegebenen Kräfteverhältnis zwischen Weltproletariat und Weltbourgeoisie. Doch die einzig zulässige Fragestellung zu den Hauptproblemen des geschichtlichen Zeitpunktes, kann einzig und allein die sein: Was allein kann die Menschheit aus dem Chaos in das der Weltkapit. sie gestürzt hat herausführen; Was allein nur kann die Menschheit vor den heute noch unvorstellbaren Schrecken eines zweiten imp. Gewaltfriedens retten; mit einem Wort: Worin besteht die einzig mögliche Rettung vor dem immer tiefer Versinken der gesamten Menschheit in die kap. Barbarei?

Sturz des Weltimperialismus durch die prol. Weltrevolution! - Das ist die einzig richtige Beantwortung dieser geschichtlichen Fragestellung. Das Weltproletariat trägt in sich alle Voraussetzungen und Fähigkeiten, um das Erbe des faulenden Kapitalismus anzustreben und dem allgemeinen Fortschritt zu unendlicher Weiterentwicklung die Bahn zu brechen. Die Geschichte fordert gebieterisch vom Proletariat die Erfüllung seiner geschichtlichen Aufgabe. Das ist das praktische Kampfproblem des Weltproletariats von heute und bleibt es bis zur Erfüllung.

Mit Ausnahme Sowjetrusslands ist das Proletariat aller Länder, mehr oder weniger, der Herrschaft des Imp. unterworfen und diese vermögen es für ihre imp. Bestrebungen zu vergewaltigen, doch wie lange noch? - Nun ist der Zeitpunkt gekommen, nachdem der Sowjetstaat durch direktes und indirektes Einwirken des Weltimp. zersetzt und unterminiert, wo er zum offenen Angriff und zum Entscheidungskampf übergegangen ist. Es muss daher vollständige Klarheit darüber bestehen und geschaffen werden, dass der imp. Angriff der deutschen Imp. gegen den Sowjetstaat, auch der Kampf aller Imp. der Welt ist. Das grosse gemeinsame Interesse, dass die in sich selbst durch blutigen Krieg gespaltenen Weltimp. über all diese Gegensätze hinweg verbindet, sie immer wieder zusammenführt, was ihren Aktionen eine gleiche Richtung gibt, - das ist das Gemeinsame Interesse und der unerbittliche Wille, auch dem russischen Proletariat - den russischen Massen, wieder die kap. Herrschaft aufzuzwingen. Sie alle diese Räuber, kämpfen gegeneinander blos darum, wer von ihnen diese Herrschaft ausüben soll, wer von ihnen den unvorstellbar hohen Profit schinden soll, wer von ihnen durch den Besitz Russlands eine zu grössten Vorteilen dienende Stellung in der Welt, erobern soll. Alle diese Räuber, die engl., amerik., sowie auch die deutschen, streben ihr Ziel, (Vernichtung der Sowjetmacht, Wiederherstellung der kap. Ausbeutung und Unterdrückung über ein sechstel der Erde) mit den jeweils für sie zweckmässigen Mitteln und Methoden an. Das einmal durch Zusammengehen mit dem Sowjetstaat gegen die Konkurrenz, das anderemal durch Krieg gegen ihn.

Die Macht seine Konkurrenten, in Europa gebrochen und viele Monate vor sich, in denen er von ihnen nichts Ernstliches zu befürchten hat, diesen Zeitpunkt hielt der deutsche Imp. für den günstigsten, um mit seinem Raubkrieg gegen die SU zu beginnen. Dem Witzgriff der Blockade zu entgehen, die unermesslichen Rohstoff- und Lebensmittelrollen der SU in seine Hände zu bekommen, Versklavung von Millionen Menschen und Ausnützung dieser Kräfte für seine imp. Kriegsziele, all dies trieb die deutschen Grossräuber zum Überfall auf den Sowjetstaat. Mit diesem neuen Raubzug hofft Hitler und seine kap. Auftraggeber das "Fischlein deck dich" zu finden, dass sie in die Lage versetzen soll den Sieg über ihre Konkurrenten in diesem Krieg, davonzutragen. Hitler dürfte nicht warten, bis Engl. und Amerika sich militärisch soweit stärken, dass sie für ihn wieder eine ernste Gefahr werden, weil sie dadurch die Möglichkeit bekommen sich in den Kampf gegen die SU einzuschleichen und Hitler seinen Anteil ernstlich streitig machen könnten. Ein Sieg über die SU würde ihm auch Strategisch von Vorteil sein, würde es ihm doch helfen, vom Festlande aus, China Indien, Arabien und auch Afrika zu erobern.

Schwer erschüttert in ihrer Vormachstellung in der Welt, zwang die engl. Imp. bei ihrem Hauptkonkurrenten, das sind die USA Imp. "Schutz" zu suchen. Beide zusammen stellen eine ungeheure Macht dar. Die Zwangslage in die sie dieser Krieg brachte; die Unmöglichkeit mittels ihrer "eigenen" Kraft zu verhindern, dass der Konkurrent in Besitz von ganz Europa, Asien und Afrika gelangt, hier seine Herrschaft etabliert und festigt, diese Zwangslage treibt diese zwei Grossräuber dazu, mit allen Mitteln zu verhindern, dass diese Zielsetzung des deutschen Konkurrenten Wirklichkeit werde; dass er im Kriege gegen die SU nicht siegt. Das heisst natürlich nicht, dass demzufolge die engl. u. amerik. Imp. für den Sieg des Sowjetstaates sind. Sie wollen vielmehr dass keiner von beiden siegt; sie wollen, dass der Krieg zwischen der SU und den deutschen Imp. möglich lange dauern soll, dass er unentschieden hin und her wogt und bis beide genügend geschwächt durch solchen Kampf, dann mit der bis dahin gesteigerten eigenen Kraft, beide aufs Haupt zuschlagen und den Krieg zum eigenen Vorteil zu entscheiden.

Amerika und England werden also die SU nur soweit "unterstützen", dass Deutschland nicht siegen kann. Sie werden mit ihrer "Hilfe" sofort aufhören, wenn sich eine ernste Möglichkeit des Sieges für den Sowjetstaat zeigen sollte. Sie werden direkt und indirekt jede weitere Stärkung des Sowjetstaates zu verhindern suchen, soweit diese die von ihnen gesetzten Grenzen überschreiten sollte. Ja sie werden selbst Exzesse mit offener Waffengewalt gegen die SU auftreten, wenn sich durch und in diesem Kriege die Revolution stärken sollte. Diese Räuber werden sich sofort auf die Seite der deutschen Räuber schlagen, wenn im Verlaufe dieses Krieges hier die Revolution sich zu erheben beginnen sollte. Die Hilfe von dieser Seite der Imp. ist in der Tat die versteckte Bedrohung des Sowjetstaates von der zweiten Seite des in zwei Lagern gespaltenen Weltimperialismus. Wenn auch im Augenblick ein offener Angriff auf die SU nicht zu erwarten ist, so müssen wir, je länger desto mehr, mit dem jederzeit möglichen offenen Angriff auch von dieser Seite rechnen. Totsicher jedoch erfolgt dieser Angriff sofort dann, wenn das russische Proletariat gesunde Zustände in Russland selbst herzustellen versucht.

Die SU muss natürlich jede materielle "Unterstützung" ergreifen, ganz gleich von wo immer sie kommt. Es wäre töricht eine solche abzulehnen. Die SU darf, soll und in der heutigen, muss sie ein Bündnis mit den engl. amerik. Räubern schliessen, das erfordert die heutige Kampflage. Es ist unwesentlich, wenn die mit dem Sowjetstaat verbündeten Räuber unmittelbar Vorteile daraus gewinnen. Das Bündnis darf jedoch nicht solcher Art sein, dass diese Vorteile zu dauernden und zu Ausgangspunkten noch grösserer Vorteile werden. Um das zu verhindern, darf also vor allem durch das Bündnis der Kampf der Arbeiter des verbündeten imp. Landes, gegen ihre gesamte Bourg. nicht verhindert werden. Denn die Garantie dafür, dass schliesslich der Sowjetstaat die Vorteile eines Bündnisses mit den imp. Staaten gewinnt, ist die Kampfstärke des Proletariats dieser Bourg. Je stärker dieses Proletariat, desto grösser die Gewähr dafür, dass der verbündete Imp. sich¹ einem kritischen Zeitpunkte nicht gegen den Sowjetstaat wenden kann und sich nicht zum Kampf mit den Räubern verbünden können, gegen die sich das Bündnis mit dem Sowjetstaat richtet. Durch die Stärke dieses Proletariats wird die Handlungsfreiheit des Sowjetstaates gegenüber seinen verbündeten Imp. gesichert und sichert gleichzeitig die grösstmögliche Ausnützung der Gegensätze, zwischen den Imp., zum Vorteil des Sowjetstaates. Weiter darf ein Bündnis des Sowjetstaates mit den imp. Staaten nicht zur Einstellung der Unterstützung des Kampfes der Arbeiter in diesen und diversen kap. Ländern führen, darf die prol. rev. Propaganda, Agitation und Organisation im Weltmassstab, für die prol. Weltrevolution, für den Sturz aller Imp., für das Aufrichten der prol. Diktatur in ausnahms-

los allen Ländern nicht gehemmt, oder gar verhindert werden. Nie und nimmer darf der grundsätzlich gegnerische Charakter des verbündeten Imp. verschleiert werden, sondern im Gegenteil, es muss dem russischen, sowie dem gesamten Weltproletariat die räuberische Absicht, seine Wesensgleichheit mit dem deutschen Imp. klar ausgedeckt werden. Es muss offen gesagt werden was für wahre Absichten die amerik. u. engl. Räuber im Bündnis mit Russland verfolgen.

Nun, der heutige Sowjetstaat ist im höchsten Grade entartet. Die Sowjetbürokraten und deren Exponent Stalin haben mittels Betrug und Gewalt die Schwächenmomente des Sowjetstaates auszunützen und mit Unterstützung von Seiten des Imp, die politische Macht im Sowjetstaat an sich gerissen, die Partei Lenins zerschlagen und zum bürokratischen Werkzeug gemacht. Analog diesem Prozess, wurde schliesslich auch die 3. Internationale samt ihren Sektionen, zu einem Instrument der Stalinbürokratie verwandelt, die nur mehr ausschliesslich zur Tarnung und als Werkzeug für die national russische Politik der Stalinbürokratie verwendet wurde und noch weiter verwendet wird.

Seit Lenins Tod sitzt diese Bürokratie dem russischen, dem Welt - proletariat im Nacken, lähmt, zersetzt und schwächt es dauernd. Seit Lenins Tod ist sie die stärkste Bremse im Befreiungskampf der Arbeiter aller Länder und hat sie von Katastrophe zu Katastrophe geführt. Der Weg dieser Bürokratie ist durch das Blut tausender Revolutionäre getränkt, die sie durch ihre Schergen gemordet. Sie hat durch ihre verbrecherische Politik hunderttausende Proletarier aller Länder in Tod und Verderben geführt. Durch ihre Politik hat sie die Not und das Elend des gesamten Weltproletariats unermesslich vergrössert und verlängert. Sie ist mitschuldig an diesem 2ten Imp. Weltkrieg. Ihre Verbrechen am Weltproletariat - an der Weltrevolution sind so unermesslich gross, dass es kein Zurück mehr gibt für sie. Je mehr sich der Klassegegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat zuspitzt, im Kleinen wie im Grössten, desto infamer, gemeiner, brutaler, desto grösser ihre Verbrechen an der internationalen prolet. Revolution. Die Stalinbürokratie kann und darf also nicht den Sieg des Proletariats zulassen und wurde somit zum bewussten Gegner der prol. Revolution. Darüber müssen sich vor allem die fortgeschrittenen Arbeiter vollständig klar werden. Die Arbeiter können nicht siegen unter der Führung dieser Bürokratie und auch der Sowjetstaat und seine Rote Armee können unter dieser Bürokratie nicht siegen. Unvermeidlich muss es zur Katastrophe kommen, wenn es den Arbeitern Russlands nicht rechtzeitig gelingt, sich dieser Bürokratie zu entledigen, - und eine wirklich prol. rev. Führung an ihre Stelle zu setzen. Doch nicht nur in Russland, sondern in allen Ländern müssen sich die Arbeiter ihre Führung schaffen, ohne diese können sie nicht als Sieger über die Imp. in diesem Krieg hervorgehen.

In allen Ländern der Welt und vor allem in Russland sind prol. Revol. seit Entstehen des Stalin-Opportunismus an Werke. Im mühevollen und opferreichem Kampf gegen diese Gefahr, zuerst für die Gesundung der KP(KI) und nachden sich schliesslich dies als nicht mehr möglich erwies (1953) setzten sie ihren Kampf für die neue revol. Klassenführung - für die "Vierte Internationale" fort. Leo Trotzky hat international diesen Kampf organisiert und geführt, er und viele seiner Mitkämpfer wurden das Opfer ihres Kampfes gegen die Verbrechen Stalins und seiner Clique.

Die 4. Internationale ist gegründet, zahlenmässig wohl noch sehr schwach, doch politisch finden in ihr die Interessen des gesamten Weltproletariats, ihren natürlichen Ausdruck. Die Politik der 4. Internationale wird in der neuen Etappe der Entwicklung, die durch den Kampf mit Sowjetrussland eingeleitet wurde, auf immer besseres und umfangreicheres Verständnis im Proletariat stossen, weil die Politik der 4. Internationale immer mehr der konkrete Ausdruck der Bedürfnisse der Massen werden wird.

In allen Kap. Ländern, sowie auch in der SU bestehen Widerorganisationen, deren Mitglieder eine harte, aber erfolgreiche Schulung hinter sich haben, die klar das Ziel und den Weg der kommenden prol. Revolution kennen.

Dank der 10jährigen Verratspolitik befindet sich der prol. Staat in seiner schwersten Zeit, in fast völliger Isolierung vom Weltproletariat, das selbst isoliert und aufs Äusserste geschwächt ist. Er ist aber fast ausschliesslich nur auf die eigene Kraft gestellt. Doch fast zwei Jahre imp. Krieg, sind nicht wirkungslos geblieben und in Verbindung mit dem heroischen Widerstand der Roten Armee, der russischen Arbeiter, werden die Massen aufstacheln und so auch Hilfe von allen Seiten dem Sowjetstaat zu seinem Kampf auf Leben und Tod bringen. Der Sieg des proletarischen Staates kann nur im Siegeszug, der sich wiedererhebenden Weltrevolution errungen werden und im Zeichen der 4. Internationale stehen!

Kampf an allen Fronten gegen die Imperialisten! - das ist die Hauptlösung. Die mächtigste Kampfeinheitsfront herstellen, in Russland und in allen Ländern gegen alle offen und verkappten imp. Gegner des Sowjetstaates. Konsequenter Kampf zur Umwandlung des imp. Krieges in den Bürgerkrieg, darauf müssen die Arbeiter aller Kap. Länder ihren Kampf konzentrieren, damit helfen sie am besten dem Sowjetstaat. Verteidigung der SU heisst, Angriff auf die Imp. in allen Ländern! - auch in England und Amerika, denn da steht die grösste Gefahr von morgen.

Auch die Stalinbürokratie ist heute unmittelbar bedroht! Trotz aller Verbrechen, revolutionäres Bündnis mit ihr. Doch keine heilige Allianz! Mit der Bürokratie, gegen die Bürokratie! Wir unterstützen die Bürokratie wie der Strich den Gehängten. Wir zeigen im Kampf und durch den Kampf ihren Verrat auf, wir sagen den Arbeitern, dass sie Schluss machen müssen mit ihr! Der Hauptfeind ist jedoch der Imperialismus, gegen ihn muss der Hauptstoss geführt werden!

Im Zeichen folgender Losungen führen wir den Kampf zur Verteidigung des ersten Arbeiterstaates:

- " Für die bedingungslose Verteidigung des proletarischen Staates! "
- " Für die Niederlage all ihrer imperialistischen Feinde ! ! ! ! "
- " Für die Organisierung des breitesten Massenwiderstandes gegen
Imperialismus und Konturrevolution ! "
- " Für die Aufstellung von Organen der Massen in Betrieb, Armee, Stadt und Land ! Für revolutionäre Komitees zum Zwecke der Organisierung des Massenwiderstandes! Für revolutionäre Sowjets, gewählt auf der Basis der proletarischen Demokratie ! "
- " Für die Wiederherstellung der p r o l e t a r i s c h e n Demokratie! "
- " Für die Legalisierung der V i e r t e n I n t e r n a t i o n a l e ! "
- " Gegen den Stalinismus, der das Proletariat versetzt, schwächt und verrät! Für den Sturz der verräterischen Bürokratie, die die proletarische Demokratie niedertrampelt ! "
- " Für die Wiederherstellung des breitesten Kampfbündnisses der Arbeiter mit den armen, ausgebeuteten und unterdrückten Mittelmassen in Stadt und Dorf ! "

- Für die leninsche Reform der Sowjetmacht ! ! ! !
- " Für das Kampfbündnis der Sowjetmacht mit der internationalen Arbeiter-
klasse ! "
- " Gegen die dritte Internationale, die die Arbeiter fortgesetzt verrät ! "
- " Für die internationale proletarische Revolution ! ! ! "
- " Für die Aufrichtung der Macht der Arbeiterklasse in der ganzen Welt ! "
- " Für den Kommunismus ! ! ! "
- " Es lebe die Sowjetmacht ! ! ! ! "
- " Es lebe die Vierte Internationale ! ! "

"Wir korrigieren uns in der
Kriegstaktik"

Unsere Organisation, "Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse" sieht sich vor die Notwendigkeit gestellt, eine grundlegende Korrektur seiner Politik vorzunehmen, die vom Herbst 1937 an bis heute gemacht wurde.

Die "Kombinierte Kriegstaktik" die offiziell zum ersten Male in der Novembernummer unseres Organes der A.M. 1937 vertreten und von diesem Zeitpunkt an grundlegend unsere gesamte Politik beeinflusste, bedeutete einen vollständigen Bruch mit der proletarisch-revolutionären Tradition unserer Organisation.

Die bisherigen Erfahrungen des zweiten imperialistischen Weltkrieges, in Verbindung mit der Kritik der Gegner der kombinierten Kriegstaktik, hatten dazu geführt, dass der antirevolutionäre Charakter dieser Politik auch in den Reihen unserer Organisation immer mehr erkannt wurde. Nach einer längeren Diskussion gelangte die überwiegende Mehrheit unserer Organisation zur Auffassung, dass mit dieser Politik vollständig gebrochen werden muss. Weiters, dass sie auch nicht im beschränkten Sinne, oder für einen bestimmten Zeitabschnitt Geltung haben konnte. All dies aus der Erkenntnis, dass diese Politik ihrem Wesen nach echte kapitalistische Landesverteidigung ist.

Das Uebergehen zur kombinierten Kriegstaktik führte bis zum Mai 1940 zu zwei, bzw. drei Spaltungen. Als grundlegende Ursache erkennen wir die verhängnisvolle Politik der kombinierten Kriegstaktik. Die Unvermeidlichkeit dieser Spaltungen anerkennen wir heute vollkommen. Es war für die Gegner dieser Politik unmöglich, angesichts der weltpolitischen Entwicklung die jeden Tag zum offenen Ausbruch des zweiten imperialistischen Weltkrieges führen konnte, dieser Politik Disziplin zu halten, selbst bei Wahrung des Rechtes auf Kritik usw.. Die Verantwortung für diese Spaltungen tragen dabei einzig und allein wir und alle Verteidiger der kombinierten Kriegstaktik.

Bestimmend für das Aufgeben dieser Politik ist uns die Erkenntnis, dass die proletarisch-revolutionären Ziele niemals erreicht werden können, wenn die praktische Politik im Gegensatz zu den proletarisch-revolutionären Grundsätzen gelangt; oder wenn neue aufgestellt werden die zur Aufhebung, der durch alle bisherige Erfahrung erhärteten Grundsätze führen.

Wir sind uns gleichfalls bewusst, dass vollständige Korrektur, dieser von uns fast durch 4 Jahre betriebenen Politik, ebenfalls zu harten Konsequenzen in der Frage der Organisation führen muss. Wir werden auch in dieser Frage bis zum Ende gehen und einzig und allein uns von den über alles stehenden proletarischen Masseninteressen leiten lassen und die notwendigen Entscheidungen treffen!

Wir sind uns des schweren Schadens bewusst, der durch diese unsere falsche Politik, der Arbeiterklasse im allgemeinen und der Herausbildung ihrer revolutionären Klassenpartei im besonderen zugefügt wurde! Die Verantwortung dafür nehmen wir in ihrer ganzen Grösse auf uns. Die Wiedergutmachung dieses Schadens, soweit es überhaupt möglich ist, können wir einzig und allein nur darin erblicken, dass wir uns nach bestem Wissen und Gewissen bemühen, den einzig richtigen proletarisch-revolutionären Klassenweg zu finden und auf diesem mit aller Kraft und Hingabe den Kampf weiterzuführen und aus unseren Fehlern die notwendigen Lehren und Konsequenzen ziehen!

Wir wollen den Anteil all derer, die durch ihre Politik beigetragen haben, dass wir unseren schweren Irrtum erkannten nicht verringern. Wir erkennen aber ebenfalls, dass es an uns selbst in erster Linie gelegen war. Wer immer daher versuchen wollte, uns auf das Niveau herabzusetzen von dem aus wir diesem Irrtum erlegen sind, der leugnet erstens, dass wir uns von diesem Irrtum befreit haben; zweitens, dass wir aus dieser schweren Erfahrung gelernt haben; drittens, dass wir aus dem Kampf gegen diesen Irrtum reifer und fähiger hervorgegangen!

Uns ist sehr daran gelegen, uns mit all denen wieder zu finden, mit denen wir politisch tatsächlich übereinstimmen. Wer also in uns die Verkörperung der Unfähigkeit ect. erblickt, mit denen werden wir uns nicht verständigen und finden können! Wem und welchem Zwecke sollten wir den auch als Unfähige nützen? - -

- - - - 0 0 0 0 - - - -

Unsere gesamtpolitische Darstellung fußt auf den vom K.B. herausgegebenen "Marxistisch-Feministischen Grundsätzen des proletarisch-revolutionären Kampfes". Diese bleiben nach wie vor unsere politische Plattform. Unsere Stellung zum imperialistischen Krieg findet in umfassender Form in den ebenfalls vom K.B. herausgegebenen Broschüre, "Gegen den imperialistischen Krieg" (1935) Ausdruck.

Die kombinierte Kriegstaktik ist nur wenige bekannt. Es ist daher nicht notwendig die aufs neue in ihrer Gesamtheit darzulegen. Wir wollen vielmehr jenen Teil dieser Politik in den Brennpunkt unserer Betrachtungen stellen, der der eigentliche Streitpunkt war.

Wir erklärten dass es im Interesse der Verteidigung des proletarischen Staates, als wichtigsten Teil in der gesamten Weltfront notwendig sei, gegen seinen unmittelbar gefährlichsten Gegner, (bisher Deutschland, mit seinen freiwilligen und gezwungenen Verbündeten) in jenen imperialistischen Ländern, die im offenem Krieg gegen diese stehen, die Arbeiter aufzurufen, mit den Waffen über die noch der eigene Imperialismus verfügt, an der Front "bewusst" zu kämpfen und gleichzeitig den Sturz der eigenen Bourgeoisie "vorbereiten". Zur Vereinfachung wollen wir dieses im Weiterem unter der kurzen, allen bekannten Formel: "Bewusster Kampf mit der Waffe" verstehen.

Der Hauptstreitpunkt bestand also darin, dass wir der Auffassung waren, dass es mit den proletarisch-revolutionären Grundsätzen vereinbar sei, die Arbeiter an bestimmten imperialistischen Fronten zum Kampf und Widerstand mit der Waffe gegen den äusseren Feind aufzurufen. Im Gegensatz zu den Gegnern dieser Auffassung, die ein solches Verhalten grundsätzlich ablehnten. Und wie wir heute erkennen, mit Recht!

Für die falsche Auffassung gelang es noch die Mehrheit unserer Organisation zu gewinnen, als die Entwicklung dieser Politik eine Lage schuf, bei deren formalen Einschätzung man unvermeidlich zu solchen falschen Schlussfolgerungen kommen musste. Die dem Opportunismus günstige Lage bestand darin, dass alles dafür zu sprechen schien, dass der proletarische Staat im Bündnis mit dem Imperialismus Englands, Frankreichs, CSR usw., Krieg führen werde gegen Hitlerdeutschland und seine Verbündeten. Die praktische Möglichkeit, dass sich die verräterische Stalinbande mit dem Hitlerimperialisten verbünden könnte, wurde als gänzlich unmöglich angesehen, solange die faschistische Hitlerbande das Regime in Deutschland kennzeichnet.

Wenn auch diese Fehleinschätzung in der Perspektive der Entwicklung des Krieges, in der Zusammensetzung der gegnerischen Lager, noch nicht als ein Argument gegen die falsche Auffassung anzusprechen ist, so gibt sie dem Unbefangenen und Tieferstehenden einen ersten Hinweis für das ausweglose System, aus dem heraus diese falsche Auffassung konstruiert wurde.

Und in der Tat, als eintrat was nur der theoretischen Erwägung und Verwerfung für wert befunden wurde - als sich Hitler und Stalin zum Bunde die Hände reichten - da begannen die Ereignisse immer mehr den faulen Kern der Politik des "bewussten Kampfes" blozulegen. Verwirrung und Konfusion erfasste unsere Reihen. Zum zweiten Male spaltete sich, ein vielfach grösserer Teil als das erste Mal, ab. Der Politik des "bewussten Kampfes" ward durch die Ereignisse der Boden entzogen. Der Rest unserer Organisation verstrichte sich in weiterer Folge in ein Gewirr erscheinender Auffassungen, z.B.: "Stalinscher Imperialismus", weiters, "Kampf der Arbeiter mit der Waffe, in der imperialistischen Armee Polens und Finnlands gegen die Rote Armee". In eine immer mehr sich schliessende Enge und Ausweglosigkeit führte diese Politik. Der Punkt war erreicht, wo sich zeigen musste, ob noch die Kraft zur Umkehr auf den prol. rev. Massenweg vorhanden, oder ob wir im Sumpfe der kapit. Landesverteidigung untergehen sollten.

Es muss offen und klar ausgesprochen werden, dass die Politik des bewussten Kampfes mit der Waffe ein Bestandteil unserer Gesamtpolitik war für den wir ebenso Propaganda und Agitation trieben wie z.B. für die Herausbildung der neuen Klassenpartei. Diese Politik war eine Lösung, die wir verteidigten und propagierten; um demwillen wir stritten und spalteten! Wenn in den "August - Kriegsthesen" von 1939, (die gezwungenermaßen den Stalin-Hitlerpakt ins Kaltrül zogen) die Formulierung: "Bewusster Kampf mit der Waffe" nicht mehr enthalten ist und dafür die neue Formel: "In Deutschland auf sofortigem Sturz - und in England, Frankreich usw. den Sturz der Bourgeoisie vorbereiten" angewendet wird, so ist das sehr bezeichnend. Es sah aus wie ein Rückzug von der Politik des "bewussten Kampfes mit der Waffe". Das Gegenteil davon ist aber der Fall: "Stalinscher Imperialismus" - und "Kampf mit der Waffe gegen die Rote Armee" mit den Imperialisten Polens und Finnlands, sind der Beweis dafür, dass an dieser Politik festgehalten wurde.

Darin ist nicht nur der unwiderlegliche Beweis erbracht, dass kein Rückzug in dieser Politik angetreten wurde, sondern der Beweis dafür, dass diese Politik mit Taktik genau so wenig zu tun hat, wie die Politik der SP. und StP.

Die Unmöglichkeit, einerseits die Arbeiter für die imperialistische Armee zu mobilisieren und andererseits gleichzeitig den Kampf gegen die eigene Bourgeoisie fortsetzen, kann selbst schon bei uns in Erscheinung, als wir noch an dieser Politik festhielten. Nämlich da, wo wir erklärten: "Dass es gar nicht notwendig sei die Arbeiter zum bewussten Kampf mit der Waffe aufzurufen, denn das tun sie selbst, vor sich aus;" - "dass brauche man ihnen gar nicht erst sagen, denn das besorge die Bourgeoisie und ihre Lakaien mehr als uns recht ist;" - "notwendiger sei vielmehr, die Arbeiter zum Kampf und Widerstand gegen die eigene Bourgeoisie zu mobilisieren!"

Das alles war nur erzwungene Verschleierung des Verratscharakters dieser Politik. In solche Zwangslagen kommt früher oder später jeder Opportunismus, wenn die Ereignisse klar gegen ihn sprechen. Es drängt sich zwangsläufig die Frage auf, weshalb wir denn einen so folgenschweren ideologischen Kampf führten, warum denn gespalten wurde, wenn es auf einmal gar nicht notwendig sei, die Arbeiter zum bewussten Kampf mit der Waffe für die imperialistische Armee zu mobilisieren? - Diese Fragestellung ist für unsere Korrektur sehr wichtig, denn sie verhindert, dass wir auf halbem Wege stehen bleiben und trägt wesentlich zum tieferen Erkennen des gefährlichen Charakters unserer Politik bei. Bei wirklich ernstem Prüfen und Beantworten dieser Frage wird jedem klar werden müssen, dass in der Tat die langen Diskussionen und die Spaltungen ihre Begründung finden in prinzipiell gegensätzlichen Auffassungen. Und weiter, dass diese Frage nicht umgangen werden kann, als wie wenn nichts geschehen wäre!

Die Politik des "bewussten Kampfes mit der Waffe" stellt einen Grundsatz auf, der schon von Marx und Engels Ablehnung findet. Die Politik der SP. und StP., hat sich diesen Grundsatz als Vorbedingung ihres parasitären Verrates an der Arbeiterbewegung sowohl für den imperialistischen Krieg, als auch für den "Frieden", zu eigen machen müssen.

Die Arbeiterklasse eines Landes ist nur insofern frei und unabhängig, insoweit ihr Kampf gegen ihre Bourgeoisie erfolgreich ist. Wirklich frei und unabhängig ist das Proletariat erst dann, wenn es die eigene Bourgeoisie gestürzt, den kapitalistischen Staatsapparat zertrümmert und die proletarische Macht, den proletarischen Staatsapparat aufgerichtet und klassenmäßig gesichert hat. Erst mittels des bewaffneten Aufstandes des revolutionären Proletariats, mit Unterstützung der Mehrheit der armen, ausgebeuteten und Unterdrückten Mittelmassen in Dorf und Stadt, werden die kapitalistischen Fesseln gesprengt. Bis dahin ist und bleibt der Kampf des Proletariats ein Ringen um die Befreiung aus der Gefangenschaft der eigenen Bourgeoisie. Solange der Sieg in der Frage der politischen Macht vom Proletariat nicht errungen ist, ist es auch nicht frei und unabhängig.

Frei und unabhängig ist und kann der Kampf des Proletariats nur sein.

wenn es sich tatsächlich als Mittel erweist, durch das die Freiheit der Bourgeoisie (zu unterdrücken und auszubeuten) immer mehr beseitigt und schliesslich ganz aufgehoben wird. Aller Kampf des Proletariats ist daher nicht frei und unabhängig, durch den es der Bourgeoisie erleichtert und möglich wird, ihre kapitalistischen Ziele zu verwirklichen. Und die Arbeiter aufrufen am imperialistischen Krieg, durch bewaffnetes Kämpfen mit der Waffe teilzunehmen, erleichtert es der Bourgeoisie nicht nur die Massen für ihren Krieg zu mobilisieren, sondern erspart ihr gleichzeitig viel Kraft, ihr Sklavenheer in Bereitschaft zum Kampf zu erhalten.

Der imperialistische Krieg ist der aufs äusserste zugespitzte Kontravenzkampf auf erhöhter Stufe. Er ist aber auch das untrügliche Kennzeichen der ausweglosen Situation, in die die Bourgeoisie gelangt ist. Der imperialistische Krieg allein ist die letzte Möglichkeit eines Ausweges für sie. In dem Masse, in dem es der Bourgeoisie gelingt die Arbeiter und Mittelmassen für ihren Raubkrieg zu mobilisieren und einzuspannen, in dem Masse drückt sich der Grad ihrer Fähigkeit der Massenbekämpfung aus. Will also das Proletariat nicht zum Werkzeug ihrer eigenen Unterdrückung werden, dann muss es nach Massgabe ihrer Kraft versuchen ihnen den Ausweg zu sperren. Also den Krieg auf revolutionäre Art verhindern, durch Verschärfung des Klassenkampfes bis zum bewaffneten Aufstand. Die Frage, die die Bourgeoisie zum Krieg treibt, ist auch der Boden auf dem der Kampf der Arbeiter gesteigert und bis zur höchsten Form entwickelt werden kann. Im wesentlichen wird es in einer Situation, die allgemein die Imperialisten zum Kriege treibt, nicht so sehr an Möglichkeiten fehlen, den Kampf bis zum bewaffneten Aufstand zu steigern. Die Erfahrung lehrt uns, dass es vielmehr an der Kraft fehlt die das Proletariat dazu führt. Das Wollen dieser Kraft, oder wenn der Einfluss der proletarischen Revolutionäre noch zu schwach ist, kann und darf aber diese nicht davon abhalten, das Proletariat zur Erfüllung ihrer geschichtlichen Aufgaben zu mobilisieren - es fällt immer mehr zu führen.

Erweist sich jedoch die Kraft des Proletariats (der prol. Revol.) als noch zu schwach und bricht der Krieg in diesen kapitalistischen Ländern aus, dann kann in diesem Falle die Politik des Proletariats keine andere sein, als die bisherige. Galt es bis dahin den imperialistischen Krieg zu verhindern, so gilt es jetzt den ausgebrochenen Krieg durch dasselbe Mittel, d.h. durch Umwandlung des imp. Krieges in den Bürgerkrieg - in die proletarische Revolution, zu beenden. In beiden Fällen kann die Politik nur ein und dieselbe sein. Gelänge es dem Weltimperialismus durch seinen Krieg sich den Weg für gewisse Zeit wieder frei zu machen, also ein zweites und in seiner Wirkung für das Proletariat ein noch vielfach schrecklicheres Versailles anzurichten, dann wäre es die Niederlage des Proletariats in diesem Kriege. Die Schwierigkeiten für die Wiederenhebung des Weltproletariats aus einer solchen Lage sind heute noch gar nicht zu erassen.

Alle Kräfte der prolet. Revolutionäre müssen daher aufs äusserste konzentriert werden auf den Sieg in diesem Kriege. Wir müssen aber auch begreifen, dass solange dieser Krieg nicht beendet ist, (ganz gleich ob ihn das Proletariat oder die Imperialisten beenden) dass bis dahin alle Ergebnisse des Klassenkampfes, wie auch des Kontravenzkampfes nicht entgeltig sind, sondern steten Veränderungen unterliegen. Das muss gut begriffen werden. Und wer das begreift, der wird auch verstehen, dass auf solcher labiler Basis, die durch mehr oder weniger schnell sich veränderter Teilergebnisse des Krieges geschaffen wird, keine entgeltigen Schlüsse auf das Endergebnis dieses Krieges gezogen - und auch nicht darauf die Politik der proletarischen Revolutionäre gebaut werden darf! Die kombinierte Kriegstaktik fusst eben auf solcher Basis.

"Bewaffneter Kampf mit der Waffe" ist anders formuliert der Versuch, der Arbeiterklasse die Fähigkeit zuzuschreiben eine Aussenpolitik machen zu können auch wenn sie noch die Gefangene der eigenen Bourgeoisie ist und das das Proletariat über die Grenzen des Landes der eigenen Bourgeoisie hinaus, "selbstständige" und unabhängige Aktionen gegen den äusseren Feind führen könne. Es ist daher kein Zufall, wenn schon Marx und Engels im Kommunistischen Manifest zu dieser Frage Stellung nehmen. Bei ihrer allseitigen und tiefgreifenden Behandlung der Klassenkampfprobleme mussten sie zwangsläufig auf diese Frage stossen. Kurz, eindeutig und klar ist Marx und Engels Antwort auf diese Frage. Wir zitieren hier den vollständigen Wortlaut des kurzen Absatzes aus dem Kommunistischen Manifest, worin sie sagen: "Obgleich nicht dem Inhalt, ist der Form nach der Kampf des

Proletariats gegen die Bourgeoisie zunächst ein nationales. Das Proletariat eines jeden Landes muss natürlich zuerst mit seiner eigenen Bourgeoisie fertig werden".

Die Kritiker der kombinierten Kriegstaktik haben uns vielfach diese Stelle aus dem Kommunistischen Manifest als Argument entgegenstellt, - doch wir waren blind. Es ist, als ob die Worte Marx und Engels in das alles durchdringende Radium gefasst worden wären, die all die konstruktive Fläche zersetzen die die Wahrheit dieser Worte verdeutlichen sollte. Ein Beispiel dafür ist die viele Seiten fassende A.M. vom Jänner 1938, wo versucht wurde nachzuweisen, dass die Politik des "bewussten Kampfes", "selbstbeständige" und eine von der Bourgeoisie "unabhängige" Aktion sei.

Die Ereignisse dieses Krieges haben diese Konstruktion mehr als wiederlegt. Sie haben den durch nichts zu widerlegenden Beweis erbracht, dass nur eine solche militärische Niederlage der eigenen Bourgeoisie die Kampfplage des Proletariats erleichtert, die durch den Kampf dieses Proletariats herbeigeführt wurde.

Jetzt ist nun wieder eine solche Lage entstanden, wie es die war, auf der ursprünglich die Politik des bewussten Kampfes mit der Waffe gebaut wurde. Nur mit dem Unterschied, dass heute die SU offen am Kriege teilnimmt. Diese Tatsache kann uns aber nicht dazu verleiten in den alten Irrtum wieder zu verfallen! Im Gegenteil, der Krieg der SU im Bündnis mit England und Amerika gegen den Deutschen Imperialismus gibt uns die beste Gelegenheit die verhängnisvolle kombinierte Kriegstaktik in ihrer unmöglichen Anwendbarkeit für prolet. Revolut. zu begreifen. Die engl. amerik. Imperialisten zeigen durch ihr Verhalten ganz klar, wie es ihnen darum geht die Arbeiter für ihren Krieg einzuspannen, die nur Kampfbereitschaft zu bringen und darin zu erhalten. Diese Räuber nehmen von jedem Gemne die Liebedienste entgegen die ihnen zu diesem Ziele verholfen, ohne zu fragen, ob es jetzt Devia oder ein prolet. Revolut. ist, denn ein solches Verhalten macht auch den besten Revolutionär zu einem wackelnden Devia. Die amerik. Imperial. haben mit der Verkündung des "nationalen Notstandes" durch Roosevelt, fast sämtliche legalen Rechte der Arbeiter (Arbeitszeit, Streikrecht usw.) mit einem Schlage beseitigt. Es steht dem Imp. Roosevelt frei zu bestimmen, wie lange nun die Arbeiter zu arbeiten haben, was sie von nun an tun und nicht tun dürfen. Gegen all diese Bestrebungen sagten wir, sei konsequent anzukämpfen.

Die Bestätigung dafür, dass bewusster Kampf mit der Waffe und gleichzeitig konsequenter Kampf gegen die eigene Bourgeoisie, eines das andere aufhebt ist, der auch durch die Praxis nicht zu überwindende Gegensatz dieser beiden Zielsetzungen. Dieser Gegensatz besteht eben darin, dass die Bourgeoisie mit unerbittlicher Energie bestrebt sein muss, dem Prolet. die unmenschlichsten Opfer jeglicher Art aufzuzwingen und das im Hinterland und noch um ein vieles mehr an der Front. Diese Opfer gehen schliesslich bis zu Selbstverleugung des Proletariats und führen unvermeidlich dazu, dass selbst ein ohne jede prol. Rev. Führung und ein noch so vernünftiges Proletariat, in elementarer Verzweiflung ausbricht und sich zum Widerstand stellt. Es ist offensichtlich, dass gegen ein solches Proletariat nur die eigene Bourgeoisie als "Hauptfeind" auftritt. Nur von dieser Bourgeoisie droht im Augenblick die Katastrophe und diese ist schliesslich das Haupthindernis gegenüber Katastrophen von Ausen. Wer hat in der Hauptsache a.H. dem franz. Proletar. die Hände gebunden und es unfähig gemacht die Katastrophe von Ausen zu verhindern? - niemand anderes als die franz. Imp. mit ihren Raketen. Und dadurch, dass in der Not sich das franz. Proletar. in seiner überwiegenden Mehrheit als ohnmächtig gegen seine eigene Bourgeoisie erwies, hat es auch ohnmächtig gegen den äusseren Feind gemacht. Im Falle des Erfolges der franz. Imperialisten wäre das Proletariat noch ohnmächtiger gegen diese gewesen, denn erwies es sich als unfähig die franz. Räuber aufs Haupt zuschlagen als diese durch die Schläge Hitlers aufs schwerste erschüttert waren - so noch vielmehr, wenn diese Räuber Erfolg gehabt hätten!

Unbegrenzten Opfer der Massen sind die unumgängliche Voraussetzung für die Bourgeoisie, den Ausweg und Rettung im imperialistischen Krieg zu finden. Wem es daher ernst ist im diesen Ausweg zu versperren, der muss jede Möglichkeit dazu ergreifen. Die Massen sind jedoch nur an Hand ihrer unmittelbaren Interessen in Schwung zu bringen; ihnen muss sich das konkreteste Kampfziel als eine unvermeidliche Notwendigkeit in ihrem Bewusstsein widerspiegeln. Die Massen werden uns im Hinterland begreifen und schliesslich in immer grösserer Masse auch folgen, wenn wir sie den Weg des Widerstandes gegen ihre Blutsauger führen. Sie werden uns an der Front aber niemals folgen, wenn wir ihnen in der Praxis als Knecht ihrer Unterdächter entgegentreten. Man muss sich eben immer bewusst bleiben, dass die grosse Masse unter Kapitalist. Bedingungen niemals zum Klassenbewusstsein geführt, sondern durch die revolut. Partei nur zum Klassenbewussten Handeln - Kämpfen geführt werden kann. Man darf aber die Aktion nicht nach einer angenommenen Voraussetzung einstellen, die erst unter Bedingungen der prolet. Diktatur geschafften werden kann, nämlich die Massen zum Klassenbewusstsein erheben. Den Widerspruch, d.h., wenn wir die Massen zum bewussten Kämpfen an der imperialistischen Front auffordern, werden diese Massen niemals begreifen und überwinden, weil in der Tat unmöglich, weil in der Tat der Gegensatz im Lohn der Opfer, die die eigenen Imperialisten den Massen als Vorbedingung der Führung ihres Krieges aufzuerlegen gezwungen sind, nicht anders überwunden werden kann, als im Kampf eben gegen diese Imperialisten.

Es gibt an sich keinen Kampf ohne Führung, noch viel weniger ein Kampf wie der imper. Krieg. Solange es sich um einen solchen Kampf handelt, so führen ihn die Imperialisten. Tatsächlich kämpfen heisst aber, dieser Führung die Disziplin halten. Nun wir haben erklärt, dass wir auch an der Front die Kap. Disziplin versetzen, untergraben und die prol. rev. Disziplin aufbauen werden.

Hier ist der Pferdefuss und wer uns nur gefolgt ist der begreift, dass es kein Kämpfen im Sinne der kombinierten Kriegstaktik geben kann, wenn man ernstlich die Kap. Disziplin untergraben und schliesslich brechen will! Ganz klar werden die Schwächen der Politik des bewussten Kampfes mit der Waffe erkennbar, wo wir, durch die harten Tatsachen der Wirklichkeit in die Enge getrieben sagten: "In diesem Sinne die Arbeiter zu mobilisieren sei gar nicht nötig, das tun sie von selbst, dazu mobilisiert sie die Bourg., und ihre Bakaien mehr als uns recht ist". Das hartnäckige Festhalten an der Politik des bewussten Kampfes mit der Waffe, ist trotz des scheinbaren Rückzuges von dieser Politik, in den Worten: "Das tun sie (die Arbeiter) von selbst" - und - "dazu mobilisiert sie die Bourg., und ihre Bakaien mehr als uns recht ist", - weiter erkennbar. - - - Es war uns also recht, dass die Massen das, was gerade eben auch die Bourgeoisie will, was ihr höchster Triumph über die Massen ist, nämlich, dass sie unter ihrer Führung kämpfen; es war uns also recht, dass uns die Kap. der "Notwendigkeit" enthoben, die Massen zum Kampf mit der Waffe an der imper. Front zu mobilisieren und es ist ohne Belang, dass wir das mehr oder weniger unbewusst taten.

Die prol. Revolutionäre müssen ihre Politik auf den Boden der gegebenen Bedingungen bauen und unter diesen den einzig möglichen Weg zum Erfolg festlegen. Die Kap. Bedingungen sind aber solcher Art, die einen Weg im Sinne der Politik der kombinierten Kriegstaktik unmöglich macht - unmöglich natürlich nur für den, der tatsächlich die Arbeiter zum Sieg über den Imperialismus führen will!

Von Panik und Furcht ergriffene Menschen neigen in der Regel dazu sich an Strohhalmen zu klammern und suchen im Unrealen eine Möglichkeit der Gefahr - der Katastrophe zu entkommen. Panik und Furcht sind aber auch in der Regel der Ausdruck für schwache Ueberzeugung an die eigene Kraft und den Sieg der eigenen Sache.

Wenn wir uns die Summe aller Faktoren vor Augen führen, die für das Aufstellen der kombinierten Kriegstaktik bestimmend waren, dann springt ins Auge die Rolle und Eigenschaft des deutschen Hitlerimperialismus. Wir haben diesen sicher in vieler Hinsicht durchaus richtig dargestellt - dadurch aber, dass wir ihn zum Nabel der Welt gemacht, dass wir neben allgemeinen Feststellungen über die engl., amerik., usw., kurz über die demokratisch. Imp. nicht hinauskommen, diese im Gesamtzusammenhang fast beschönigten, sie auch ihren Arbeiterklassen als unmittelbar weniger gefährlich als die Hitlerimperialisten hinstellten, dadurch haben wir letztere zum Hauptfeind und die demokratischen Imp. zu Feinden minderen Grades erklärt und darnach unsere Politik bestimmt. Vielleicht wird uns schon die nähere Zukunft auch handgreiflich die Art der Gefährlichkeit dieser demokratischen Imp. zeigen und der von Lieblmecht in prägnanter Form verkündete Grundsatz: "Der Hauptfeind steht in eigenen Land", wird neuerlich seine volle Bestätigung finden und den heute noch Schwankenden volle Klarheit schaffen.

Wenn es daher wahr ist - und es ist wahr! - dass wer anderen helfen will, vor allem im Stande sein muss sich selbst zu helfen, so heisst das, wir müssen zuerst mit unserer eigenen Bourgeoisie fertig werden. Darin liegt auch die Lösung des Widerspruchs, wenn Marx und Engels sagen: "Obgleich nicht dem Inhalt, ist der Form nach der Kampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie zunächst ein nationaler. Das Proletariat eines jeden Landes muss natürlich zuerst mit seiner eigenen Bourgeoisie fertig werden". Für Marx und Engels ist es nur "natürlich" - so natürlich, dass sie sich begnügen in einem $3\frac{1}{4}$ Zeilen langen Absatz, das Problem klarzustellen, wann das Proletariat auch der Form nach die nationalen Grenzen überschreiten kann und darf. Denn nichts anderes meinen damit Marx und Engels, wenn sie in einem Satz den Kampf des Proletariats nach Inhalt und Form klarstellen und abschliessend sagen: "Das Proletariat eines jeden Landes muss natürlich zuerst mit seiner eigenen Bourgeoisie fertig werden" (!).

Es mag wohl die Sorge gegenüber den Katastrophen, die das Weltproletariat im Allgemeinen und den Sowjetstaat im Besonderen bedrohten gewesen sein, die uns einen Weg als einzige Rettung erscheinen liess, der sich aber in der Tat gerade als Weg in die Katastrophe erweist. Die Furcht vor den drohenden Katastrophen versetzte uns in Panik. Betäubt vom Bruch der allgemeinen Bedingungen verloren wir den Anschluss an die Kette unserer bis dahin wirklich prol. rev. Politik. Wir übersahen dass Katastrophen, die durch durch 18-jährigen Verrat des Stalin - SP Opportunismus verursacht und heraufbeschoren, nicht mit einem Schlag verhindert werden können, sondern allmählich, wobei, wie schon so oft, eben so lange die Katastrophen nicht verhindert werden können, solange die dazu unumgänglich notwendige Kraft fehlt. Wir vergassen, dass nur ein allgemeiner revol. Aufschwung im Weltmassstab ernstlich erst die Möglichkeit schafft, den Katastrophen Einhalt zu gebieten! "Nur" in der Förderung der deutschen Revol. sahen wir die Rettung und geben uns in England, Amerika usw. selbst auf. Krampfhaft hielten wir Ausschau welches Land sich "endlich" zum imp. Krieg gegen Deutschland erheben werde. Vergessen war der prol. rev. Kampf, um zu verhindern, dass z.B. die USA im imperialist. Krieg einen Ausweg aus ihrer krisenhaften Lage finden können. Dem kolonialen Beireinigungskampf der 400 Millionen indischer Sklaven, wurden durch die kombinierte Kriegstaktik ebenso die Fessel verstärkt wie dem englisch. Proletariat. All dies war der Preis dafür, weil wir an die fixe Idee glaubten, dass nur in Deutschland zuerst d. prol. revol. zum Sieg verholfen werden kann und muss - und dass nur von hier aus der Anstoss zur Entfaltung der Weltrevolution kommen könne.

Die Unmöglichkeit der "Form" nach den Kampf gleichzeitig gegen die eigene und die fremde Bourgeoisie zu führen, zeigt sich immer klarer. Eine Niederlage durch den inneren Feind, kann einzig und allein nur dann mit Erfolg verhindert werden, wenn das Prol. sich stark und fähig genug erweist auch mit der eigenen Bourg. fertig zu werden. Die Niederlage Churchills wollen und gleichzeitig, ohne in seine Fesseln zu gelangen, sozusagen neben ihm gegen Hitler kämpfen, bringt uns unvermeidlich in die Lage Bevins, der immer mehr in Konflikt mit seiner Arbeitergehilfschaft kommt. Der Unterschied zwischen unserer Politik und der Bevins, war unwesentlich und bestand nur darin, dass Bevin seine Politik mehr beim richtigen Namen nennt. Wir haben ihm von links die Mauer gemacht. Ein Erfolg der imp. Armee Churchills ist für die engl. Arbeiter genau so eine Erschwerung ihrer Kampflage, wie ein Erfolg Hitlers für die deutschen Arbeiter. Die engl. Arbeiter haben eher eine Ursache darin eine Schlappe zu sehen, als sich zu freuen, wenn Churchill in Abessinien, Irak und jetzt in Syrien siegreich ist! So wenig die tatsächlichen Unterschiede z.B. zwischen engl. und Deutschen Imp. zu leugnen sind, so wenig kann diese Tatsache die prol. Revol. dazu bewegen, ihre Politik nach diesen Unterschieden zu bestimmen.

Alle falschen Einstellungen die wir in den diversen Fragen eingenommen haben, wurden zwangsläufig aus der falschen Grundeinstellung gewonnen, zu der uns die Politik des "bewussten" Kampfes mit der Waffe an bestimmten imp. "Fronten" führte. Wir erkennen das grundsätzlich falsche dieser Politik, wir erkennen, dass diese Politik echte Kapit. Landesverteidigung ist, die dem Inhalt und fast zur Gänze auch der Form nach dieselbe Politik ist, wie die der SP. und StP.. Im Bisherigen haben wir versucht darzulegen, worin wir im wesentlichen dem antiprolet. Charakter dieser Politik erkennen. Es wäre sicher noch von vielen Seiten aus, dieser Charakter aufzuzeigen. Wir begnügen uns einstweilen mit dem bisher Gesagten und falls Notwendig, werden wir es ergänzen.

Damit erklären wir unsere vollständige Abkehr und grundsätzlichen Bruch, mit der unter dem Namen: "Kombinierte Kriegstaktik" bekannten Politik und stellen uns vorbehaltlos wieder auf den Boden des "revolutionären Defaitismus", wie dieser Geltung im ersten imp. Weltkrieg hatte und wie er von Lenin verstanden wurde.

oooooooooooooooooooo

"Sind die Kriege des entarteten Sowjetstaates
revolutionäre Kriege?"

Diese Frage, und die Frage: "Ist die Stalinbürokratie (im Sowjetstaat) eine eigene Klasse?", sind Gegenstand einer schon mehrere Monate dauernden Diskussion zwischen den Gruppen: "Proletarische Internationalisten" und "Gegen den Strom". In der zweiten Frage sind wohl beide Gruppen der Auffassung, dass die Stalinbürokratie keine eigene Klasse ist. Die Differenz in dieser Frage besteht vielmehr über den Inhalt der Begriffe: "verkleinbürgerlichte (Arbeiter-Aristokratie und Arbeiter-Bürokratie) Schicht" und "kleinbürgerliche Schicht".

Diese Fragen sind zweifellos wichtig und von Bedeutung und sind auch Gegenstand einer Diskussion in unserer Organisation. Diese Diskussion ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Wir behalten uns daher die endgültige Stellungnahme zu diesen zwei Fragen vor.

Soweit aber das bisherige Ergebnis unserer Diskussion erkennen lässt, stimmen unsere Auffassungen in beiden Fragen, mit denen der Gruppe der "PJ" überein.

oooooooooooooooooooo